

Viel Verkehr in der Spielstraße

Erlös aus „Entenrennen“ der Lions ermöglicht Investitionen im Kieler St. Antoniushaus

Kiel (hix). Es ist jedes Jahr ein Riesenspaß, das Entenrennen der Kieler Lions. 2014 ging der Erlös der Benefizveranstaltung an das St. Antoniushaus des SkF in Kiel-Elmschenhagen. Dort wurde das Geld in die Neugestaltung einer Spielstraße gesteckt, die jetzt feierlich eröffnet wurde.

„Die Sonne ist zwar noch über den Wolken, aber doch auch hier in unseren Herzen und mitten in dieser Spielstraße“, freute sich Dr. Maria Schwarte, Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Kiel, Trägerverein der Jugendhilfeeinrichtung St. Antoniushaus. Ihr Dank galt zu allererst den sechs Kieler Lions Clubs (und den jungen Leos). Die veranstalten nämlich seit 2006 jährlich ein Entenrennen im Hafen: Gummienten, die für kleines Geld gekauft werden können, werden zu Wasser gelassen und „schwimmen“ um die Wette. Es ist vor allem eine große Gaudi für eine gute Sache. So kamen 2014 aus Startgeldern und Spenden 67 889 Euro zusammen, und zwar zugunsten des Antoniushauses, das sich zuvor mit seinem Vorhaben „Spielstraße“ beworben hatte. „Wir fanden das einfach ein supertolles Projekt, und es ist eine tolle Arbeit, die hier geleistet wird“, meinte Marlies Halft, Projektkoordinatorin bei den Lions und gewissermaßen die „Oberente“.

Dazu muss man wissen, dass das Antoniushaus aus den 1970er Jahren stammt und der in Frage stehende überdachte Außenbereich immer ziemlich zugig und



Eröffneten die Spielstraße (v.l.): Marlies Halft und Dr. Joachim Albrecht von den Lions, Chris und Dr. Maria Schwarte vom SkF. Fotos: Heinen



Foto links: Die neuen Sitzbereiche erfreuten sich gleich großer Beliebtheit.

duster war. Und doch ist es ein wichtiger Bereich, weil er – wie ein kleiner Marktplatz – in dem Gebäudekomplex ein zentraler Ort der Begegnung ist zwischen den Bewohnern der Jugendhäuser, dem Wohnbereich der Menschen mit Behinderung und dem Mutter-Kind-Bereich. Es ist ein Treffpunkt für letztlich über 100 Bewohner.

Und dort gibt es jetzt einige zusätzliche Gründe, um etwas zu verweilen: So wurden bunte Sitz- und Ruhebereiche eingerichtet, die Schalldämmung des Areals verbessert, die Beleuchtung erneuert und große Zerrspiegel auf-

gehängt. Außerdem gibt es jetzt eine Kletterwand und zwei besondere Spielgeräte, nämlich einen sogenannten „Drehimpulsteller“ und drei „Hydrohocker“. Die Faszination, die von diesen Geräten ausgeht, beruht auf der Erfahrung physikalischer Gesetzmäßigkeiten. Es sind beides Geräte, die die Jugendlichen im „Science Center Phänomenta“ in Flensburg entdeckt und ausgesucht hatten. Denn Mitbestimmung wurde groß geschrieben, wie Jochen Weber, Bereichsleiter der Kinder- und Jugendhäuser, erläuterte. So seien die Gruppensprecher des Kinder-



An der Kletterwand kann man seine Kräfte messen.

und Jugendhausbereichs in nahezu alle Planungsgespräche einbezogen worden. „Es war faszinierend, wie sich auch Jugendliche mit mentaler Beeinträchtigung eingebracht haben“, so Weber.

All das hat seine Zeit gekostet, ebenso wie manch bürokratische Hürde. Dank weiterer Einzelspenden und moderater Handwerkerrechnungen konnten am Ende über 70 000 Euro investiert werden, wie Maria Schwarte hervorhob. Ihr Dank galt vor allem auch dem beteiligten Architekturbüro „AX5“, das keinerlei Rechnung für seine Planungsarbeit stellte.